

Permakultur: Tanz mit der Natur

Unter Führung der Natur – Internationaler Workshop im Tagungshaus „PrinzHöfte“

Workshop in Prinzhöfte dient dem Erfahrungsaustausch. Die Suche nach sinnvollen Alternativen zu hergebrachten Formen der Landwirtschaft und Architektur stehen im Mittelpunkt.

Von Markus Lehmkuhl

Prinzhöfte. Als Vorbereitung auf die heute beginnende dritte europäische Permakultur-Konferenz fanden sich bereits am Freitag vergangener Woche etwa 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen europäischen Ländern, Nordamerika und Australien im Tagungshaus „PrinzHöfte“ ein, um Erfahrungen und Gedanken in einem Workshop auszutauschen. Allen gemeinsam ist das Interesse an der Permakultur und die Überzeugung, daß die konventionellen Methoden beispielsweise der Landwirtschaft nicht geeignet sind, um das Überleben auf lange Sicht sicherzustellen. Einige können bereits von ihren Erfahrungen mit konkreten Projekten berichten, andere sind noch auf der Suche nach neuen Wegen sowohl im Umgang mit der Natur als auch im Zusammenleben mit anderen. Auf dem Workshop in Prinzhöfte haben diese Suchenden derzeit eine Möglichkeit, Informationen und Anregungen für eigene Initiativen zu bekommen.



Eine umfangreiche Auswahl von Literatur steht den Teilnehmern und Teilnehmerinnen am Workshop zur Verfügung. Bild: Markus Lehmkuhl

Anfang der 80er Jahre tauchte der Begriff „permanente Agrikultur“ erstmals in Europa auf. Wie der Name bereits andeutet meint Permakultur vereinfacht gesagt die Suche nach geschlossenen, sich selbst erhaltenden Systemen, in die der Mensch nicht mehr steuernd eingreifen braucht, sondern denen er das entnimmt, was er braucht, ohne das System zu gefährden. Im Unterschied beispielsweise zum biologisch-organischen Landbau, bei dem die Felder noch bestellt werden, versucht die Permakultur auf einem Stück Land durch die sinnvolle Ergänzung einer Vielzahl von Pflanzen ein System zu schaffen, daß sich mit möglichst wenig Unterstützung durch den Menschen

selbst erhält und das zum Leben notwendige abwirft.

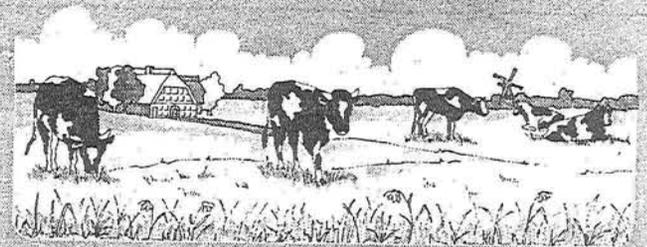
„Wir tanzen mit der Natur unter Führung der Natur“, so definiert Wolfgang Mützelfeldt, Mitglied des PrinzHöfte-Teams, das, was bei den Permakultur-Projekten versucht wird. Dieses Anliegen wäre als utopisch zu bezeichnen, würde das Anbauprogramm zur Grundlage gemacht, das heute weitläufig bekannt ist. Der Einsatz der ganzen Vielfalt möglicher Lebensmittel ist notwendig, um ein solches System zu schaffen. Nach Aussage von Wolfgang Mützelfeldt gibt es derzeit etwa 80 000 essbare Pflanzenarten. 700 werden weltweit gegessen, bei uns in Deutschland nur etwa 20. Bei der Zahl von 80000

setzt die Perma-Kultur an, um durch die sinnvolle Ergänzung einer großen Vielzahl von verschiedenen Pflanzenarten eben ein solch geschlossenes System zu schaffen. Daß diese Idee kein Hirngespinnst „grüner Spinner“ ist, machen die verschiedenen Beispiele, die derzeit in Prinzhöfte diskutiert werden, anschaulich deutlich.

Prinzipien der Permakultur finden jedoch nicht nur in der Landwirtschaft Anwendung. Insbesondere in der Architektur gibt es Ansatzpunkte für die Schaffung sogenannter integrierter Systeme. Einige Beispiele gab der aus Australien angereiste David Holmgren, der in Prinzhöfte einige der von ihm oder anderen initiierten Projekte vorstellte. So sind die von Holmgren gebauten Häuser unter anderem mit Vorrichtungen ausgerüstet, die das Wasser von den Hausdächern auffangen. Dieses Wasser dient zum Waschen und zur Bewässerung von angelegten Gärten.

„Ein wesentliches Prinzip der Permakultur ist“, so Mützelfeldt, „daß jedes eingesetzte Element gleichzeitig für mehrere Zwecke dienen muß“. So bauten die „PrinzHöfte“ den Backofen nicht außerhalb des Hauses, wie es früher üblich war, sondern mitten in den als Speiseraum dienenden Zentralraum des ehemaligen Stalles. Nun dient er nicht mehr nur als Backofen, sondern eben auch als Kamin beim abendlichen Treffen und als Heizung.

*Aus der Heimat
schmeckt's am besten!*



*Der Nordwesten Deutschlands zählt zu den
traditionellen Gebieten für Rinderzucht.*

*Ausschließlich aus dieser Region beziehen wir unser
Rindfleisch. Die Rinder stammen aus bäuerlichen
Familienbetrieben, die selbst aus eigenem Bestand
aufziehen und mästen. Die Haltung erfolgt artgerecht
und die Fütterung auf natürliche Weise.*

*Stück für Stück wird von unserem Meister persönlich
ausgesucht. Dafür bürgen wir mit unserem Namen.*

*Zahlreiche Qualitätsauszeichnungen dokumentieren
unser Bestreben, nur das Beste zu liefern und
unseren Kunden Sicherheit und Zufriedenheit beim
Einkauf zu gewährleisten.*



Fleisch und Wurst aus Oldenburg

Bartsch

Kompaktkurs macht mit Computer bekannt

Fünf-Tage-Ausbildung in Harpstedt – Erwachsenenbildung lädt zur Teilnahme ein

ml Harpstedt. Vom 19. bis 23. September bietet die Ländliche Erwachsenenbil-

führung in die Daten- und Textverarbeitung“.

Nach Angaben des Veran-

alle Teilprogramme unter dem gemeinsamen Dach der modernen Benutzeroberflä-

weiter darauf hin, daß der Kurs inklusive gemeinsamem Mittagessen angeboten wird.